

Erwachsenenbildung

Vorsorgevollmacht – Das ist wichtig

SCHAAN Selbstbestimmt vorsorgen. Es kann alles ganz schnell gehen: ein Unfall, ein Schlaganfall oder eine schwere Krankheit. Von einem Moment auf den nächsten sind Sie nicht mehr in der Lage, selbst Entscheidungen zu treffen. Durch eine Vorsorgevollmacht legen Sie noch zu guten Zeiten fest, wer Sie in welchen Angelegenheiten vertreten soll. Beispiele aus der Praxis sollen die Möglichkeiten und auch Grenzen der Vorsorgevollmacht aufzeigen. Im Anschluss an den Vortrag ist Zeit und Raum für Fragen und Diskussion. Leitung: Mag. Rainer Sprenger verfügt über langjährige Erfahrung im liechtensteinischen Recht mit Schwerpunkt Gesellschafts- und Steuerrecht sowie über langjährige Erfahrung in der rechtlichen Unternehmensberatung. Donnerstag, den 12. März, 19 bis 20.30. Anmeldung und Auskunft für/über Kurs 04E06 bei der Stein Egerta (Telefonnummer: 232 48 22; E-Mail-Adresse: info@steinegerta.li). (pr)

Tierschutzhaus Schaan

Wer vermisst diese Katze?

SCHAAN Das Tierschutzhaus machte am Mittwochabend auf diese Findelkatze aufmerksam. Wer etwas über sie weiss, wird gebeten, sich über die



Diese junge Katze wurde in Vaduz gefunden. (Foto: ZVG/Tierschutzhaus)

E-Mail-Adresse info@tierschutzverein.li oder die Telefonnummer 239 65 65 zu melden. (red)

Mehr Informationen auf www.tierschutzhaus.li

Fake News: «Mangelware Wahrheit»

Vortrag Unwahre Nachrichten bestimmen gemäss und zum Bedauern des Journalisten Andreas Zumach die Medienwelt. In seiner jahrzehntelangen Tätigkeit hat er die Verbreitung der neu-deutsch «Fake News» genannten Meldungen zuhauf selbst aus nächster Nähe erlebt oder durch Bekannte mitbekommen.

VON HERIBERT BECK

Andreas Zumach hat sich bereits als junger Mann gegen die herrschenden Verhältnisse gewendet. Als damals sogenannter «Kriegsdienstverweigerer» absolvierte er statt des deutschen Wehrdienstes einen zweijährigen zivilen Ersatzdienst bei der Aktion Sühnezeichen. Später engagierte er sich beim Konsumboykott gegen Nestlé und gegen die Apartheid in Südafrika. Danach machte er sich als Journalist einen Namen. Er schrieb und schreibt als Schweiz- und UNO-Korrespondent für die Berliner «taz» sowie für die Internetplattform «Infosperber». Gestern berichtete er im Haus Gutenberg in Balzers aus seiner Erfahrung über die Verbreitung von «Fake News» in Geschichte und vor allem Gegenwart.

Besser eine dritte und vierte Quelle

Andreas Zumach plädierte nach einer kurzen persönlichen Vorstellung zunächst dafür, dass der journalistische Grundsatz «immer eine zweite Quelle» heutzutage mehr denn je auf eine dritte und vierte unabhängige Quelle ausgeweitet werde. Denn dass es Lügen in der – vor allem politischen – Berichterstattung gebe, sei alles andere als neu. Zumach führte Beispiele an von der Konstantinischen Schenkung über Reliquienstiftungen in seiner Heimat Köln bis hin zur Emser Depesche, die den Deutsch-Französischen Krieg ausgelöst hat. Bei weiteren «Fake News» wie der Verkündigung von Colin Powell,



Andreas Zumach, Journalist und Publizist, Schweiz- und UNO-Korrespondent für die «taz» und für weitere Medien sowie für die Schweizer Internetplattform «Infosperber», sprach gestern im Haus Gutenberg. (Foto: Michael Zanghellini)

dass der Irak Massenvernichtungswaffen besitze, war Zumach selbst im UN-Sicherheitsrat als Berichterstatter anwesend. Zumach führte eine Reihe weiterer Beispiele von Politikern an, die sich auf falsche Tatsachen beriefen, und verwies explizit darauf, dass er dergleichen nie von Politikerinnen erlebt habe. Er verwies aber auch darauf, dass die Gesellschaft heute deutlich anfälliger für «Fake News» sei als noch vor 30 oder 40 Jahren. Die Rahmenbedingungen hätten sich zu sehr geändert und während ein Filmbericht früher aus einem vietnamesischen Dorf in die USA bis zu neun Tagen gebraucht habe, genügen heute wenige Stunden zwischen Aufnahme und Ausstrahlung. Die Zeit

für eine gründliche Recherche, welche vor Jahrzehnten sogar die amerikanische Öffentlichkeit gegen den Vietnamkrieg aufgebracht habe, falle folglich weg.

Ambivalenter Einsatz

Besonders «genial» eingesetzt habe das Team von Donald Trump «Fake News» im Wahlkampf 2016. Der US-Präsident habe drei Millionen Stimmen weniger geholt als seine Konkurrentin Hilary Clinton. Durch die Stimmen der Wahlmänner in einigen entscheidenden Staaten habe er die Wahl aber für sich entscheiden können. «Das sind ja alles nur Männer», betonte Zumach und brachte demnach zumindest gemäss Wikipedia selbst eine Falschmeldung

vor. Bei der Bekämpfung oder Vermeidung von «Fake News» – wie beispielsweise der vorgeblichen Tatsache, dass alle US-Elektoren auch wirklich ausschliesslich männlich sind – sollten sich Medien gemäss Andreas Zumach einerseits die nötige Zeit nehmen und sich allenfalls absprechen, um sich gegenseitig keinen Druck aufzuerlegen. Andererseits sei angesichts der neuen, sozialen Medien aber auch jeder Einzelne gefordert. Jeder müsse sich die W-Fragen stellen und idealerweise eine dritte und vierte Quelle zurate ziehen, bevor er eine Meldung weiterverbreite – wobei Andreas Zumach anmerkt, dass er selbst weder Facebook noch Instagram noch Twitter nutzt.

Historischer Verein im Fürstentum Liechtenstein

Einladung zur Buchpräsentation – «... nach dem bedrohten Vaterlande. Josef Zwiefelhofer – Meine Kriegserlebnisse, 1914–1918»

TRIESEN Der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein und Thomas Zwiefelhofer laden ein zur Präsentation der Publikation «... nach dem bedrohten Vaterlande. Josef Zwiefelhofer – Meine Kriegserlebnisse, 1914–1918». Sie findet am Dienstag, den 3. März, um 18.30 im Kulturzentrum Gasometer in Triesen statt.

Der Erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 ist seit 100 Jahren Geschichte, und doch ist er noch sehr präsent. Entstehung und Auswirkungen dieser monumentalen Völkerschlacht haben Europa und die Welt bis heute geprägt. Die hier vorgelegten vier Tagebücher des Josef Zwiefelhofer (1880–1936), der die ganzen Kriegsjahre im böhmischen Landsturm an der Südostfront in Galizien und Rumänien gegen die Russen gekämpft und gelitten hat, sind ein weiterer Beitrag zur Geschichte dieses epochalen Krieges.

Mehrfach entgeht er knapp dem Tod und ist umgekehrt in zahlreichen Situationen gezwungen, auf feindliche russische Soldaten zu schießen. Nebst den Schilderungen des Kriegshandwerks sind es vor allem die Beschreibungen der miserablen Versorgung, des ständigen Hungers und der oft kaum auszuhaltenden Kälte des Krieges in den Karpaten, welche die Echtheit und Unmittelbarkeit dieser Tagebücher ausmachen. Josef Zwiefelhofer verändert sich dabei vom braven, kriegsbegeisterten Soldaten zum kritischen Geist. Sozial-



Cover der Publikation «... nach dem bedrohten Vaterlande. Josef Zwiefelhofer – Meine Kriegserlebnisse, 1914–1918». (Foto: ZVG)

revolutionäre Gedanken sind dem Schuhmachergehilfen plötzlich nicht mehr fremd, und der eigentlich lebenslustige und humorvolle Zeitgenosse verzweifelt zusehends an der Sinnlosigkeit des Krieges. Die Tagebuch-Edition, transkribiert von Claudius Gurt, wird ergänzt mit einer historischen Einordnung durch Rupert Quaderer, einer mili-



Soldaten am Bahnhof Innsbruck. (Foto: Österreichische Nationalbibliothek, Kriegspressequartier, Alben 1914–1918)



Kopilasstrasse gegen Szybeny (Ukraine). (Foto: Österreichische Nationalbibliothek, Kriegspressequartier, Alben 1914–1918)



Verwundeten-Transport. (Foto: Österreichische Nationalbibliothek, Kriegspressequartier, Alben 1914–1918)

tärischen Zusammenfassung des Kriegsverlaufs sowie einer Biografie von Josef Zwiefelhofer, letztere beide verfasst vom Urenkel des Tagebuchverfassers Thomas Zwiefelhofer. Ergänzt werden die Texte durch zahlreiche zeitgenössische Fotografien und militärische Karten. Die Buchpräsentation dauert etwa eine Stunde. Nach Begrüssungsworten

durch Petra Büchel, Kulturbeauftragte der Gemeinde Triesen, und Guido Wolfinger, Vorsitzender des Historischen Vereins, folgen eine Lesung durch Herausgeber und Co-Autor Thomas Zwiefelhofer sowie ein Gespräch über die Entstehung und die Hintergründe des Tagebuchs. Im Anschluss an die Veranstaltung wird ein Aperitif offeriert. (eps)

Die Publikation umfasst 634 Seiten (290 Abbildungen/Karten). Sie kann für 75 Franken beim Buchzentrum Liechtenstein (+239 50 50; office@alpenland-verlag.li), in den Buchhandlungen oder an der Buchpräsentation erworben werden. An der Präsentation wird das Buch zu einem einmaligen Sonderpreis (65 Franken) abgegeben.